

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 1

des Rheingan-Kreises.

Wierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktioneller
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N 119

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 9. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

Neueste Drahtnachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

in Luxemburg, 5. Oktober. Die großherzogliche Regierung hat bei der Entente wegen des Flieger-
griffes auf Luxemburg Einspruch erhoben.

Die Fassung der französischen Meldung über den
Fliegerangriff auf Luxemburg steht im Wider-
spruch zu dem wirklichen Verlauf dieser unbe-
greiflichen Aktion. Ein französisches Flugzeugge-
schwader erschien am Sonntag früh während des
Gottesdienstes über der Stadt und warf etwa
16 Bomben ab, wovon einige nicht platzen. Die
Explosion der Bomben rief eine Panik in den
Kirchen hervor, was um so begreiflicher war, als
die Bomben in unmittelbarer Nähe der Domini-
kanerkirche und der Kathedrale niederfielen. Die
Regierungsgebäude und das großherzogliche Palais
sind keine 50 Meter von den Stellen entfernt, wo
die Bomben platzen, so daß man der Wahrheit
gemäß feststellen muß, daß es in ganz Luxem-
burg keine zum Bombenwerfen ungeeigneteren
Stellen gibt, als die sind, wo die Bomben hin-
fielen.

Andere Bomben fielen außerhalb Luxemburgs
in Boden, eine in der Nähe der Prinz-Deinrich-
Bahn; diese platzte jedoch nicht.

Die Zusammenfügung der betroffenen Opfer hat
internationalen Charakter, da ein Österreicher und
ein Belgier, beide Soldaten einer luxemb. Militär-
kapelle, eine deutsche Angestellte eines Modewaren-
geschäfts und ein luxemburgischer Arbeiter verletzt
sind. Die großherzogliche Familie stattete den
Verletzten einen Besuch ab. Das praktische Er-
gebnis der feindlichen Aktion ist gleich Null, die
Erregung der friedlichen Bevölkerung begreiflicher-
weise aber sehr groß.

in Paris, 6. Okt. (Nichtamt.) „Petit Parisien“
meldet: Unter dem Schutze dichten Rebellen konnten
mehrere Flugzeuge, anscheinend vier, am Samstag-
vormittag in die Umgebung von Ranzig gelangen,
die Stadt jedoch selbst nicht überfliegen. In Dom-
basle fielen 4 Bomben nieder, die nur Sachschaden
anrichteten. In Gerville wurden zwei Bomben
mit demselben Erfolg abgeworfen. Essen sowie
das Plateau von Ralzeville wurden mit mehreren
Bomben belegt. Personen wurden durch die Luft-
angriffe nicht verletzt, dagegen beträchtlicher Sach-
schaden angerichtet. Die deutschen Flugzeuge feh-
ren infolge heftiger Beschießung um.

Amsterdam, 6. Okt. (Zens. Bl.) Der „Tele-
graaf“ meldet von der belgischen Grenze: Beinahe
täglich erscheinen jetzt englische Fahrzeuge vor der
belgischen Küste, um die deutschen Stellungen in
Beltende und Riddelferke zu beschließen. Ein Ge-
schwader von 20 bis 30 Schiffen wurde in der
Nähe von Zeebrügge gesichtet.

Osaka, 6. Okt. (Zens. Bl.) Londoner Re-
gierungstreue beurteilen die Lage pessimistisch.
Das London besonders befürchtet, ist nicht die
mögliche Niederlage Serbiens, sondern der Marsch
der Deutschen durch Serbien, Bulgarien

und Kleinasien nach Megypten, um sich des
Suezkanals zu bemächtigen. Diese Befürch-
tung wird in London allgemein ausgesprochen.

in Sofia, 5. Okt. (Nichtamt.) Meldung des
Wiener K. K. Korrespondenz-Büros. Der Vize-
präsident der Sobranje, Montschilow, schreibt in
der „Kambana“: Als Bulgarien vor zwei Jahren
bereits erniedrigt, von allen Seiten überfallen,
von den Franzosen und Russen beschimpft und ver-
kaufte ward und nicht wußte, wo Rettung suchen,
damals glaubte niemand, daß Gottes Gerechtig-
keit so nahe liege und der Tag der schrecklichen
Vergeltung sobald kommen würde. Dieser Tag
ist gekommen, wo der türkische serbische Erb-
feind vertrieben werden muß, damit Bulgarien
frei und von niemand behindert sich
ruhig entwickeln kann. Jetzt oder nie muß
Bulgarien groß und mächtig werden zum Schrecken
seiner Feinde, wo immer sie auftauchen, jetzt oder
nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit
das große nationale Ideal aller Bulgaren erreicht
werde.

Vermischte Nachrichten.

11. Aus der Landwirtschaftskammer. Zur Ein-
derung des großen Mangels an Futter hat die
Landwirtschaftskammer eine Reihe von Maßnahmen
getroffen, die auch die breitere Öffentlichkeit in-
teressieren dürften: Zunächst hat die Kammer bei
dem Stellvertretenden Generalkommando in Frank-
furt a. M. den Erlass einer Verfügung beantragt,
wonach in diesem Herbst sämtliche Wiesen und
Stoppelfelder im Regierungsbezirk für die Be-
weidung freigegeben werden. Das Stellvertretende
Generalkommando wird dem Antrage voraussicht-
lich stattgeben. Die jetzt bestehenden Beschrän-
kungen im Weidebetrieb werden, sofern die Ver-
fügung erlassen wird, aufgehoben sein, und es
steht dann der allgemeinen Ausnutzung der Herbst-
weide nichts entgegen. Gleichzeitig hat die Kammer
die Landwirte aufgefordert, jetzt schon durch frei-
willigen Zusammenschluß innerhalb der einzelnen
Gemeinden die Wiesen und Felder beweiden zu
lassen.

Durch eine Umfrage bei sämtlichen Oberförst-
reien des Regierungsbezirks ist sodann festgestellt
worden, in welchen Gemeindefeldungen eine loh-
ende Eichel- und Bucheckernnte zu erwarten steht.
Leider war das Ergebnis ein wenig günstiges.
Diejenigen Gemeinden, in deren Waldungen sich
die Sammlung von Eichen und Bucheckern lohnt,
sind von der Kammer aufgefordert worden, das
Einsammeln dieser Früchte zu organisieren, und
die Kammer hat gleichzeitig mit größeren Unter-
nehmungen Vereinbarungen, betr. die Trocknung
der gesammelten Früchte getroffen. Zur Zeit
werden außerdem bei einigen größeren Landwirten
Trockendarren aufgestellt, die es ermöglichen, alle
wasserhaltigen und leicht verderblichen Futter-
materialien (Rübenblätter, Kartoffelkraut, Kar-
toffeln, Schnitzel usw.) zu trocknen. Der Herr
Minister für Landwirtschaft hat für die Anschaff-
ung dieser Apparate ein größeres Staatsdarlehen
bewilligt.

Um die Durchfütterung des Geflügels zu ermög-
lichen, hat die Landwirtschaftskammer bei sämt-
lichen Landratsämtern die Freigabe des Winter-
forns für das Geflügel und den Verkauf von
Gerste zu dem gleichen Zwecke angeregt.

Bei den Schlachtviehhöfen des Regierungsbezirks
ist eine Ermittlung über die Verwendung der
Schlachthausabfälle eingeleitet worden und die
Stadtverwaltungen sind dringend ersucht worden,
alle Abfälle trocknen und zu Viehfutter verar-
beiten zu lassen.

Da sich die Schwierigkeiten in der Fütterung
insbesondere bei den milchproduzierenden Land-
wirten täglich steigern, hat die Kammer in einer
dringenden Eingabe an den Herrn Minister für
Landwirtschaft darauf hingewiesen, daß es fast
völlig möglich ist, den Milchviehbestand zu erhalten,
wenn die Abmelkwirtschaften nicht stärker als bis-
her mit Kraftfuttermitteln versehen werden können.

Schließlich sind in einem Rundschreiben sämt-
liche Bürgermeister des Regierungsbezirks aufge-
fordert worden, in ihren Gemeinden auf die Aus-
nutzung der Herbstweide hinzuwirken und Organi-
sationen zur Beschaffung von Stroh zu treffen,
die es ermöglichen, alles vorhandene Stroh zu
Fütterungszwecken heranzuziehen.

h Wiesbaden, 6. Okt. In der Waltramstraße
stürzte sich heute früh die 20jährige Dina Schneider
aus ihrer Kammer auf den Hof. Sie war nach
wenigen Augenblicken tot. Vor etwa 3 Jahren
hat die Schwester der Lebensmüden ihren Tod
auch durch Sturz aus demselben Fenster gesucht
und gefunden.

ie. Der „Dachheimer Domdechant“. Dachheims
kostbares Weingelände ist die Domdechanei, ein
Weinberg, der seltsamerweise zu den jüngsten der
Dachheimer Wingerte gehört. Einst war die Decha-
nei eine sumpfige Wiesenfläche von 6 Morgen
Umfang und dem Dachheimer Amtsschultheißen als
Besodungsgut zugewiesen. Als 1685 der Mainzer
Domdechant Christian Rudolf von Stadion die
Gemarkung besuchte, sah er mit Kennerblick die
vortreffliche am Südhange sich ausbreitende Wiese.
Schon im folgenden Jahre ließ er unter Auf-
wendung von 1000 Reichsthalern das Sumpfige
Lande zu einem Weinberge umwandeln. Der Wein-
berg erhielt nach seinem Entdecker den Namen „Dom-
dechanei“; er lieferte ein Gewächs, das an erster
Stelle unter Dachheims Erzeugnissen stand und
heute noch steht. Des „Domdechants“ Feuer,
das auch in diesem Kriegsjahr ganz besonders
heiß und „glutig“ zu werden sich anschickte, be-
geisterte den Poeten zu folgendem Hymnus: (im
Bremer Monatsheft als Wandspruch)

„Willst wie ein Kind du frohlich sein,
So laug' Liebtrauenmild' brav ein.
Düdt dich des Durstes Höllebrand,
Such' Hül' und Trost beim Domdechant!“

Erst neuere Forschungen haben dem weinfundigen
Rudolf von Stadion als Schöpfer der Dachheimer
Domdechanei festgestellt. Aber auch als geistlicher
Würdenträger erreichte er eine hohe Stufe. Er
starb 1700 als dreifacher Propst vom Dom- und
St. Albansstift zu Mainz und vom St. Bartho-
lomäusstift zu Frankfurt a. M. Als 1802 das

Mainzer Kurhinstum aufgehoben wurde, ging der Dombacherei-Weinberg in den Besitz der Fürsten zu Nassau-Usingen über, um dann 1866 preussisches Domänenland zu werden. Unter seinen verschiedenen Besitzern und Schülern hat der Weinberg eine Größe von 10 Morgen erreicht.

m Bingen, 6. Okt. Für die 50 Liter Traubenmost wurden in dem benachbarten Rempfen 24—25 Mark angelegt.

m Von der Mosel, 6. Okt. Das Einherbüten der Trauben hat nun auch an der Mosel seinen Anfang genommen und zwar haben die Gemarkungen Rind, Kothem, Senheim und Meisenich damit begonnen. In Rind wurde der Zentner Trauben für 17—20 Mark verkauft. Es wurden bereits umfangreiche Abschlüsse vollzogen. Das Mostgewicht wurde im Durchschnitt auf 79 Grad ermittelt. In Meisenich wie auch in Senheim wurden Traubenabschlüsse zu 19—20 Mark der Zentner vollzogen.

*** Simmern, 3. Okt.** Viel Bärenbesuch hatte unsere Stadt in den letzten Tagen. Vorige Woche war eine kleine Gesellschaft, bestehend aus Mann, Frau, zahlreichen Kindern und 3 Tanzbären hier eingetroffen. Die Leute waren türkischer Nationalität, erhielten aber, da ihre Papiere nicht in Ordnung waren, keine Erlaubnis zu öffentlichen Vorführungen. Das Paar, dessen Zusammenleben in letzter Zeit nicht sehr friedlich verlaufen sein muß, trennte sich, er zog mit 2 Bären und 2 größeren Kindern auf eigene Faust weiter — sie nebst ihrem Meister Pex und den übrigen Kindern

erwartete hier eine verwandte, größere, offenbar begüterte Barentreiberfamilie, die gestern auch eintraf. Sie zählte 17 Personen und führte 6 Bären mit sich, die in der Stadt ihre Ränke zeigten und allem Anschein nach keine schlechten Geschäfte machten. Am Abend zog, laut „Dunst. Ztg.“ die eigenartige Gesellschaft weiter, um in der Landbürgermeisterei ihr Gewerbe auszuüben.

h Anpflanzung von Rußbäumen. Zur Erhaltung und Vermehrung der in den letzten Jahren stark gelichteten Rußbaumbestände empfiehlt das Kriegsministerium in einem bemerkenswerten Erlaß die Anpflanzung junger Rußbäume in eindringlicher Weise. Für die Anpflanzung kommen hauptsächlich die geschützten Gegenden Süddeutschlands in Frage. Nach dem Urteil Sachverständiger und von Schaftholzfabrikanten, für die das Rußbaumholz in Frage kommt, braucht ein Rußbaum, ehe er ausgiebig industriell verarbeitet werden kann, 50—70 Jahre Wachstum. Da der Rußbaum ebensoviel Schatten gibt, als die Linden, Platanen, Kastanien usw. empfiehlt der Erlaß seine Anpflanzung auf Kasernenhöfen, in Kasernengärten und an geeigneten Stellen auf Truppenübungsplätzen. Gegebenenfalls ist die Anpflanzung von Obstbäumen zugunsten der Anpflanzung von Rußbäumen zurückzustellen. Die Anregung der Militärbehörden dürfte auch Gemeinden und Privatleuten zur Nachahmung zu empfehlen sein.

sc. Aus der Rhön. Auch hier macht sich der reiche Apfelregen besonders an den Preisen bemerkbar. Zahlte man im vorigen Jahre 12—15

Mark für den Zentner gepflückter Äpfel, so bewegen sich heuer die Preise zwischen 6—9 Mark.

Marktbericht.

m Bingen, 6. Okt. Marktpreise. Kartoffeln 5 Pfg., Bohnen 30 Pfg., Erbsen 18 Pfg. das Pfund, Ruchsalat 8 Pfg., Endivien 9 Pfg., Rotkraut 30 Pfg., Weißkraut 25 Pfg., Wirsing 15 Pfg., Blumenkohl 45 Pfg., Kohlrabi 5 Pfg., das Stück, Karotten 10 Pfg. das Pfd., Lauch 6 Pfg., Sellerie 6 Pfg. das Stück, Zwiebeln 20 Pfg., Tomaten 15 Pfg., Birnen 15 Pfg., Äpfel 12 Pfg., Pfirsiche 25 Pfg., Butter 1 90 Mk., Käse weich 20 Pfg. das Pfund, Handkäse 14 Pfg., Eier 18 Pfg. das Stück.

m Rieder-Jugelheim, 6. Oktober. Quitten 20 M., Trauben 35 M., Äpfel 6—15 M., Birnen 5—10 M. der Zentner.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M. v. B., Riedesheim.



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver Schneekönig

in gelber und roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Weilchenseifenpulver Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen im Paket.

Sofortige Lieferung.

Auch Schuhschmirgel Nigrin (eine abfärbende Wassercreme) und Schuhfett.

Hübsche neue Herrehrerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.



Zucker zur Weinverbesserung!

Weizen Candi und Drexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker-Candi, ferner Arrakzucker und Viktoria Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigen Tagespreisen.

Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Siegmund Seligmann-Weil, Bingen, Zuckergroßhdlg. Telefon 271.

50 Halbstückfässer,

4 bis 5 cm Kopfstärke, mit und ohne Kollreifen, frisch und füllfertig, zu verkaufen.

Adam Lautensack, Bingen, Mainzerstraße 4.

Garantiert reinen
Feldpost. Bienenhonig
bei Lehrer Stahl.
1 Pfd.-Paket vollständig 1 Mark.

4 lang ovale, ca. 17—18 hl fassende, sehr starke, fast neue Lagerfässer

zu verkaufen.
Nehme event. auch Wein mit in Zahlung.

Hubert Kaiser, Aßeln, Ursulakloster 1.

Der Händler

Gregor Dillmann
in Geisenheim

liefert beste gelbfleischige

Industrie-Kartoffeln

als Winterware frei ins Haus. Preis billigt nach Quantum und Vereinbarung. Im Laufe der nächsten Woche wird der Anfang gemacht. Bestellungen nimmt meine Tochter in Geisenheim, Marktstraße 4, entgegen. Auch prima

Gerauer Weißkraut
zu haben.

Handelsschule Bingen a. R.

Beginn des Wintersemesters am 18. Oktober 1915.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

10 Stück guterhaltene Lagerfässer

von 18—23 hl Inhalt (gepißt).

8 Bottiche in prima Eichenholz, 20—30 hl Inhalt (Traubenbütten)

preiswert zu verkaufen.

Nassauer Löwenbrauerei,
Nassau a. d. L.

Ersatz für Butter zum Kochen

Ersatz für Suppen-Fleisch

Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt

ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsen“

Ein gehäuter Teelöffel à 20—25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen Fleischgerichts.

Gutes Mittagessen à Person 12—15 Pfg.

In den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—

Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10

Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Singer Familien-
Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie.

Reparaturen ausser Ersatzteilen kostenlos.